

# Festival-Mum sucht Nachfolger aus der neuen Generation

**Interview** Das 74. Festival junger Künstler war ein Fest für junge und ältere Musikfreunde und solche, die es werden wollen.

**BAYREUTH.** 52 Konzerte, 14 Workshops und 200 Mitwirkende aus 26 Nationen zog Intendantin und Geschäftsführerin Sissy Thammer mit ihrem Team an. Zum Abschluss zieht sie Bilanz und wagt einen Ausblick.

**Frau Thammer, wie ist das 74. Festival junger Künstler gelaufen?**

Ich bin am Ende dieses Festivals zunächst einmal sehr glücklich: Wir haben ein wunderbares Festival mit interessanten Workshops und Events veranstaltet, die Konzerte waren durchweg hochkarätig.

**Sie sind die Festival-Mum, die Geschäftsführerin, die Intendantin. Wie geht's denn weiter?**

Unser Festival ist gestartet mit einem anspruchsvollen Strategieworkshop. Ich persönlich bin sehr glücklich über die neuen Richtlinien, die wir ausarbeiten konnten. Es gilt die Plattform Festival junger Künstler Bayreuth weiter auszubauen. Unsere große Tradition mit Neuland zu verbinden. Ich bin hier sehr zuversichtlich, haben wir alle im Team und Vorstand doch immer eine hohe Flexibilität bewiesen. Immer haben wir uns an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen angepasst. Ich werde auch nach meinem Ausscheiden als Intendantin dem Festival in verantwortlicher Position verbunden bleiben.

**Gibt es neue Namen, die Ihr Erbe antreten könnten?**

Ja, wir haben viele Gespräche geführt. Derzeit sind junge Männer in der Pipeline. Im September nehmen wir unsere intensiven Gespräche zu diesem Thema wieder auf. Ich muss dazu bei allen das Bewusstsein schaffen, dass eine neue Arbeitsgeneration kommt mit neuen Vorstellungen und auch Remote aufgestellt. Wir sind zuversichtlich, eine Lösung für die Zukunft zu finden. Das Endergebnis haben wir derzeit noch nicht.

**Also ist auch beim 75. Festival Sissy Thammer im Boot?**  
Jawohl! Sehr gerne!

**Das Festival junger Künstler gibt es jetzt seit 1950. Ist das noch zeitgemäß?**

Ja, absolut. Wir sind nah am Puls der Zeit. Wir wollen im kulturpolitischen Geschehen, das, was das Gebot der Stunde ist, aufgreifen. Ein Fokus in diesem Festivalsommer lag auf unseren Klimakonzerten. Ein weiterer Fokus auf Künstlicher Intelligenz in Musikbetrieben. Und dazu natürlich die Arbeit mit unseren Orchestern und Chören.

**Was bedeutet das: Wie kann Kunst denn mit den Wirrungen der Neuzeit umgehen?**

Kunst und Kultur spielen traditionell eine Vorreiterrolle wenn es um gesellschaftliche Veränderung geht. Für mich persönlich waren die Klimakonzerte sehr wichtig. Die haben ein Publikum in der Region und in der Stadt gefunden, das sonst vielleicht nicht zu Musikveranstaltungen gekommen wäre.

**Gab es neue Veranstaltungsformate?**

Ja, unsere neuen Veranstaltungsformate haben mir sehr gefallen. Wir hatten barocke Musikwerke mit einem neuen Performance-Konzept, mit Bewegung, mit Interaktion mit dem Publikum kombiniert. Da habe ich sehr Beglückendes erlebt.



Sissy Thammer ist Intendantin, Festival-Mum und Geschäftsführerin. Aktuell sucht sie einen Nachfolger aus der neuen Generation, doch sie bleibt weiter in der Verantwortung. Foto: Sonny Adam

**Das klingt spannend. Wie ist denn dieses Performance-Konzept?**

Performance-Künstlerin Ophelia Flässig hat bei einem Barock-Ensemble die Künstler auf Rollbreiter gestellt. Die Sängerinnen wurden während der Aufführung im Raum verschoben. Sie hatten Folien dabei, die sich mitbewegt haben. Beamer haben dann durch Folien mit Licht ein neues Raumgefühl geschaffen. Ich glaube, Harry Kupfer, der große Regisseur, wäre stolz auf uns gewesen. Die Sopranistin Caroline Adler hat sogar im Liegen gesungen.

**Bei der Eröffnung gab es Kritik?**

Ja. Zur Eröffnungsfeier am 3. August – zur Festa Franconia – hat man eine kleine Kostprobe von dieser Art der Performance gesehen. Die Performancekünstlerin von der Kunsthochschule in München hat einen der Musiker als Überraschung mit einem Rollbreiter durchs Publikum geschoben. Da habe ich sofort eine Beschwerde bekommen. Der Kritiker meinte, es wäre ein starkes Stück, dass hier eine Frau einen Mann schiebt. Schon waren wir wieder voll in der Diskussion über Feminismus.

**Wie schaffen Sie es, die Leute zu begeistern. Durch die Reizüber-**

**flutung wird es immer schwieriger, oder?**

Ich persönlich setzte auf Musikvermittlung und direkte Publikumsansprache. Es ist wichtig seine Konzertbesuche in Stadt und Land nicht zu unterschätzen. Herausforderung ist natürlich, dass das Geld für Kunst knapper wird.

**Trotzdem braucht die Welt Kunst und Kultur...**

Ja, man sieht, was in den Ländern passiert, wo Kunst oder Musik verboten sind. Wir hatten in diesem Jahr drei Musikerinnen aus dem Iran. Drei junge Frauen mit einer Hochschulbildung. Sie können viel, aber sie dürfen in ihrem Land nicht auftreten. Sie haben bei uns das zum ersten Mal erlebt, wie es ist, öffentlich aufzutreten.

**Wie lässt sich das Publikum überhaupt noch begeistern?**

Wir erfüllen Erwartungshaltungen mit guter Qualität. Wir haben innovative Formate und wir haben auch immer wieder Überraschungen.

**Gab es weitere Neuigkeiten?**

Ja, das KI-Symposium zur künstlichen Intelligenz in Musikbetrieben. Das Erste, was man

bemerkte, ist Angst, verbunden mit der Frage: Bedroht KI die Kunst?

**Und bedroht sie?**

Nein, nein. Künstliche Intelligenz bedroht vielleicht Komponisten, die Gebrauchsmusik machen – also Musik für Werbung oder so.

Das ist klar. Aber sonst kann KI eine Bereicherung sein. Ich denke, wir brauchen eine ethische Ausrichtung für KI.

Mensch plus Künstliche Intelligenz erzielt exorbitant gute Ergebnisse. Zur Zeit beobachte ich dies besonders im medizinischen Bereich.

**Was hat Ihnen beim aktuellen Festival am meisten Spaß gemacht?**

Ich bilde Verkaufskaufleute aus, Kulturmanager- und Managerinnen. Wir hatten Personalsorgen wie jeder andere Betrieb auch. Krankheitsausfälle kamen dazu. Da hat unser junges Team sofort die komplette Verantwortung übernommen. Beeindruckend und erfolgreich! Sage mir keiner was über Generation Z!

**Der schlechte Ruf der Generation Z ist unbegründet?**

Wir Alten müssen uns daran gewöhnen, dass die Jungen manches anders machen

und wir müssen Menschen suchen, die bereit sind, in die Führungsverantwortung zu gehen.

Das Konzept der Klimakonzerte war nicht Sissy Thammers Idee mit ihrer 40-jährigen Erfahrung, das war die Idee von Sophia Schambeck. Sie ist eine der namhaftesten Flötistinnen in Bayern, ein „Rising Star“. Eines Tages stand sie im Supermarkt vorm Kühlregal mit ihrer Freundin, der Schweizer Musikerin, Salome Ryser – und dann haben sie das Konzept der Klimakonzerte entwickelt. Wir mussten nur die Plattform bieten für die Umsetzung.

**In diesem Jahr sind ja 200 junge Künstler aus 26 Ländern vertreten. Schafft Musik Frieden?**

Klar, in der Masterclass von Professor Otto Sauter spielen Mexikaner und Amerikaner, Ukrainer und Russen zusammen. Ganz sicher fördern wir den interkulturellen Austausch.

**Sind Sie zum Abschluss eigentlich zufrieden?**

Das bin ich. Natürlich gibt es Verbesserungspotenzial, das wir ins nächste Jahr mitnehmen müssen.

**Warum gibt es so viele Veranstaltungsorte: Bayreuth, die Markgrafenkirchen, Kloster Speinshart, Gesees, Himmelkron, ja sogar Grafenwöhr und Kemnath, Winklarn und Nabburg sowie Kürnberg bei Plauen, Pressath und Brand waren Veranstaltungsorte?**

Ganz einfach, es ist unser Anspruch weit über die Stadtgrenzen hinaus Musik und Kultur zugänglich zu machen.

**Gab es auch einen Moment, an dem Sie einfach nur glücklich waren?**

(Lacht) Ja. Ich habe heute mit der finnischen Opernsängerin Camilla Nyland geluncht. Sie kam und ist einfach hinreißend. Ich habe sofort alle unsere jungen Leute dazu geholt, damit sie sie auch kennenlernen.

**Und worüber ärgern Sie sich?**

Dass es den Bayreuther Abend nicht mehr gibt. Nach 74 Jahren zieht sich die Stadt zurück und spart damit 2000 Euro. Das ist ein falsches politisches Signal, weil die Bevölkerung dieses Event vermisst. Und ich empfinde es enttäuschend, weil der Bayreuther Abend die große Begegnung mit vielen Menschen aus Bayreuth und der Umgebung war. Aber wir haben dafür einen bunten Abend in der Wilhelminenau gemacht, der großen Anklang fand.

**Welches Motto hat eigentlich das nächste Festival?**

Unser Generalthema ist E: MOTION. Bewegung und Gefühl, Leidenschaft und Kunst, das ist eine spannende Kombination. Ich glaube, das ist das Wichtigste in der Welt heute.

**Kann man schon was verraten?**

Wir haben natürlich gedacht, dass wir in unserem Jubiläumsjahr „75 Jahre Festival junger Künstler Bayreuth“ mal wieder eines unserer großen berühmten Orchester aufstellen könnten. Aber es geht nicht: Das Friedrichsforum mit einer entsprechend großen Bühne ist bis dahin leider nicht fertig.

**Und woher nehmen Sie die Power?**

Aus der großen Leidenschaft für meinen Beruf.

Das Gespräch führte Sonny Adam